



Dringlichkeitsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Kerstin Celina, Eva Lettenbauer, Johannes Becher, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Gisela Sengl, Florian Siekmann, Benjamin Adjei, Barbara Fuchs, Christina Haubrich, Elmar Hayn, Claudia Köhler, Andreas Krahl** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Gemeinsam für das Wohlergehen von Kindern, Jugendlichen und Familien Verantwortung übernehmen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die Unterstützungsmaßnahmen für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien auszubauen und effektiv den Belastungen durch multiple Krisen entgegenzuwirken.

Folgende Maßnahmen sollen dabei berücksichtigt werden:

- Ausbau der Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, beispielweise durch den beschleunigten Ausbau von Beratungsstrukturen für Fachkräfte und Familien
- Investition der Bundesmittel im Rahmen des Kita-Qualitätsgesetzes zu 100 Prozent in effektive Maßnahmen der Qualitätsverbesserung: Personalgewinnung und Sicherung, Entlastung der Leitungskräfte, Stärkung der Kindertagespflege und Sprachförderung
- Verbesserung der Finanzierung von Kindertageseinrichtungen (z. B. über eine Anhebung des Basiswerts).
- Ausbau der Präventions- und Unterstützungsmaßnahmen für Schülerinnen und Schüler, beispielweise durch Schulpsychologie, Schulsozialarbeit oder Jugendsozialarbeit an Schulen, sodass an jeder Schule ausreichend Fachkräfte für Kinder, Jugendliche, Familien, Fach- und Lehrkräfte erreichbar sind
- gezielte Unterstützung der Jugendhilfe in Bayern durch effektive Maßnahmen zur Personalgewinnung und Ausbau von Hilfeangeboten, darunter auch Inobhutnahme- und Schutzstellen, kindgerechte und inklusive Einrichtungen der stationären Jugendhilfe und das Pflegekinderwesen
- altersgerechte und kultursensible Informations- und Beratungsangebote zum Themenbereich psychische Gesundheit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Verstärkter Einsatz von evidenzbasierten, niederschweligen Präventionsprogrammen zur psychischen Gesundheit, beispielsweise an Schulen
- Ausbau gezielter Unterstützungsangebote und Entlastung für sog. Young Carer – Jugendliche, die die Betreuung und Versorgung erkrankter Familienmitglieder und Freunde übernehmen und deshalb massiven Mehrfachbelastungen ausgesetzt sind
- gezielte Unterstützung der Jugendarbeit und Ausbau der sicheren Begegnungs- und Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche und für Familien, Abbau von Hürden jeglicher Art, die die Teilhabemöglichkeiten einschränken, beispielweise durch gezielte finanzielle Unterstützung, barrierefreie Zugänge und mehrsprachige Angebote

Begründung:

Die Folgen der Coronakrise sind noch lange nicht überstanden, neue Belastungen durch erhebliche Verteuerungen der Lebenshaltungskosten, durch Krieg und Vertreibung kommen dazu. Und immer wieder werden Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien besonders hart getroffen. Krisen belasten die vulnerabelsten Personengruppen am stärksten, d. h. auch, dass Menschen, die bereits in Armut leben oder von chronischen Erkrankungen betroffen sind, besondere Unterstützung und umfassende Hilfe brauchen. Soziale Disparitäten und Bildungsungerechtigkeit werden durch Belastungen verschärft und können sich nachteilig auf den gesamten Lebensverlauf betroffener Menschen auswirken. Es ist daher von besonderer Bedeutung, dass Bund, Länder und Kommunen an einem Strang ziehen und schnell wirksame Entlastung und Unterstützung ermöglichen. Familien- und Gesundheitsministerium haben in Berlin ein Maßnahmenpaket auf den Weg gebracht, jetzt sind die Länder an der Reihe.¹

¹ Weitere Informationen unter: Abschlussbericht_IMA_Kindergesundheit.pdf (bundesgesundheitsministerium.de) und <https://www.ethikrat.org/fileadmin/Publikationen/Ad-hoc-Empfehlungen/deutsch/ad-hoc-empfehlung-pandemie-und-psychische-gesundheit.pdf>